

Journal – Ergänzungen (19. November 2021)

Am Dienstag 16 November 2021 (bis und mit 18 November) wurde um 0800 ein **Lockdown in St. Johannsen** verhängt.

Mein Urlaub vom 18.11.21 musste folglich verschoben, respektive wird nachgeholt werden (02 Dezember 21).

Gespräch mit der *sozialen* Ansprechperson I.B. vom 18 November 2021:

Kontext:

Seit einem Jahr wird das Thema ‚Vertrauensperson‘ von mir vorgetragen. Mit einer Vertrauensperson können beispielsweise Spaziergänge oder Restaurantbesuche absolviert werden (dies in einem festgelegten Rayon).

Vorletzte Woche wurde diese Thematik wiederum von mir an die soziale Ansprechperson vorgetragen.

Die Ansprechperson schob die Verantwortung der Entscheidung dieser Thematik auf die VVP-Gruppe (Ansprechperson Soziales, Beschäftigung und Psychologie).

Am 18 November 2021 fragte ich diesbezüglich die soziale Ansprechperson nach dem Stand der Dinge.

Antwort von I.B (Soziale Ansprechperson):

„Ich habe mindestens zwei Urlaube absolvieren, die nicht in Zürich stattfinden.

So könne Sie mich besser einschätzen“.

Sie könne mir auch Vorschläge machen, wie diese Urlaube auszusehen haben“.

Daraufhin beende ich das Gespräch.

Nachträgliche Überlegungen:

Eigenartig ist, dass eine solche Vorgabe - vordergründig auf ein Team abgeschoben wird - wenn solches im sozialen Teil im nichtunterschiedenen vergangenen VVP-Dokument steht!

Dazu mein Urlaubsbericht vom 16 September 2021:

Auszug:

So wurde bspw. im neuen VVP Dokument aufgeführt, ich solle meinen Urlaub vielfältiger gestalten. So wird im VVP Dokument aufgeführt, ich „nutzte die Zeit kaum für sinnvolle, bereichernde oder auf die Zukunft ausgerichtete Urlaubsprogramme“ .???

Ich gehe immer noch davon aus, dass dies mein Urlaub ist, und dieser ist so, wie ich diesen plane, für mich in Ordnung.

Schlussfolgerungen:

Ich bin seit September/Oktobre 2019 in St. Johannsen.

Ich habe bisher vierzehn Urlaube und zwei Ausgänge absolviert, ohne irgendeinen Zwischenfall irgendwelcher Art (wie auch in St. Johannsen).

Wenn Angestellten dieses Systems, diese Zeitspanne - nicht genügen sollte „mich einzuschätzen“, dann versagt das ganze System.

Für mich ist offensichtlich, dass das gesamte Massnahmesystem 59 ein bewusstes, absichtliches Interesse hat, die Dauer der Massnahme ins unendliche d.h. in immer neue Verlängerungen laufen zu lassen.

Dazu passen auch Aussagen der Psychologin, die beispielsweise in der 76 Sitzung (25 März 2021) von einem Gutachten in der unbestimmten Zukunft spricht, welches die Verlängerung thematisieren müsse - dies in der Halbzeit der 5 Jahre Maximumdauer der Massnahme 59!

Das Massnahmewesen arbeitet gegenüber den Verurteilten der M 59 immer in der Vorstellung, dass 5 Jahre nicht das Maximum sind, sondern das Minimum darstelle, d.h. verlängert werden müsse. Ob sich dies aus wirtschaftlichen Gründen oder aus Sicherheitsbedenken heraus gestaltet, lasse ich hier für den Leser offen.

Vielfach wird unter dem Vorwand von ‚Sicherheitsüberlegungen‘ die wirtschaftliche Seite des Massnahmewesens verdeckt.

(Der Gesetzgeber gibt nun zwar die Möglichkeit vor, diese Dauer einer Massnahme 59 unbestimmte Male zu verlängern, dafür wurde aber dieses Massnahmesystem in den 2000er Jahren nicht begründet).

Weitere Überlegungen:

zum Angebot der *sozialen* Ansprechperson – den Urlaub gleich zu gestalten:

- sind Angestellte nach 24 Monaten nicht zu einer solchen Einschätzung fähig?
- nach vierzehn Urlauben à 12 Stunden und zwei Ausgänge?
- will man mir ein Risikogebiet respektive Risikoort verorten, um mich auflaufen zu lassen?

Ebenso zu dem oben erwähnten VVP-Dokument:

(In diesem VVP-Dokument werden jedes halbe Jahr ‚Ziele‘ formuliert, die ich zu erfüllen hätte).

So werden gewisse Ziele immer wiederholt aufgeführt, obwohl ich bestimmte Ziele d.h. Vorgaben schon unzählige Male im mündlichen Gespräch als unerfüllbar dargelegt habe.

So werden auf Seite 12/15 (Soziales) vermeintliche soziale Kontakte in Zürich hervorgehoben, **die es nicht gibt!** Dies wurde an der mündlichen Anhörung eingehend erläutert und dargelegt.

Hier werden meine Aussagen, dass es keine sozialen Kontakte in Zürich gebe hochstilisiert zu ‚Ausreden‘ und ‚mangelnder Offenheit‘.

So schreibt man im VVP-Dokument, ich hätte ja soziale Kontakte in Zürich! Und ich solle solche fiktive Kontakte wieder aufnehmen!

Ich halte diese wiederholten Aufführungen für absurd und grotesk.

Langsam erscheint – wird dieses System zu einem Moloch, der zur eigenen Rechtfertigung, seine eigenen Monster erschafft.

hfm 19 November 2021